

Mit „Ernst“ bei der Sache – erste deutsche Radio-Fußball-Live-Reportage vor 100 Jahren

Von Klaus-Jürgen Alde

Vor zwei Jahren feierte der deutsche Rundfunk seinen 100. Geburtstag. Die Deutsche Post würdigte das denkwürdige Ereignis mit einer Sonderbriefmarke.



Der Sportfunk gehörte von Anfang an mit dazu. Zunächst nur mit Nachrichten aus dem Studio. 1925 gab es dann die ersten Reportagen, erst vom Rudern, später auch vom Fußball. In Erinnerung an die erste Live-Übertragung eines Fußballspiels im deutschen Radio vor 100 Jahren gibt es am

16. März 2025 auf Initiative der Briefmarken-Sammlergemeinschaft Bielefeld anlässlich ihrer Briefmarkenbörse einen Sonderstempel der Deutschen Post.

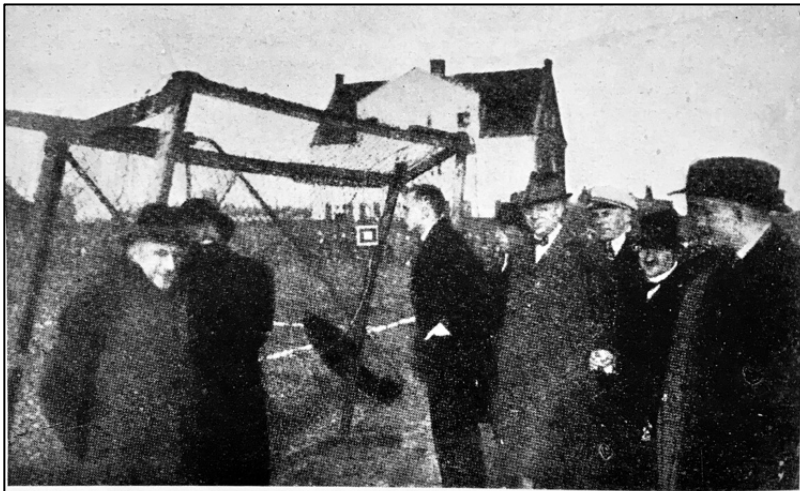


Als ehemaliger Radio-Sportreporter freue ich mich natürlich über diesen Stempel, der ein wichtiges Ereignis in der deutschen Rundfunkgeschichte dokumentiert, auch wenn das abgebildete Kofferradio erst viele Jahrzehnte später erfunden worden ist. Eher waren es damals Empfänger, wie auf dieser US-amerikanischen Briefmarke von 1998 zu sehen.

Der damals 26-jährige Dr. Bernhard Ernst war es, der am 1. November 1925 zwischen 14.30 und 16.10 Uhr vom Preußenplatz in Münster für die erste deutsche Live-Fußball-Reportage gesorgt hatte.



Wie viele Hörer zu Allerheiligen 1925 dabei vor ihren Empfängern unter Kopfhörern saßen, ist nicht überliefert – mehr als ein paar Tausend werden es kaum gewesen



Die Übertragung des Spieles Preußen/Münster — Arminia/Bielefeld am 1. November 1925 auf dem Preußen-Platz in Münster.

(Reproduktion aus der Zeitschrift „Der Deutsche Rundfunk“ vom 15. November 1925, Seite 2985. Photo H. Schmidt, Hamm.)

sein. Nach WDR-Informationen gab es in jenem Jahr nur rund 14-tausend Radiogeräte im Sendegebiet. Ein einfaches Röhrenradio kostete 440 Reichsmark – für die Masse nahezu unerschwinglich! Ernst übertrug zudem auch „nur“ ein Oberligaspiel zwischen Preußen Münster und Arminia Bielefeld, das die Bielefelder am Ende klar mit 5 zu 0 gewinnen konnten.

Der Reporterplatz von Dr. Bernhard Ernst befand sich direkt hinter einem der Tore, das Mikrophon war nur durch ein mit Maschendraht versehenes Hockeytor geschützt.

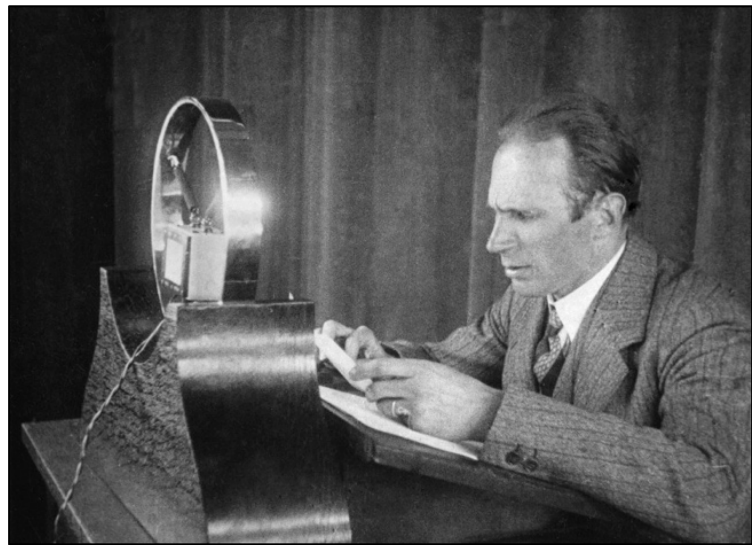


Überliefert ist allerdings, mit welchen Problemen Ernst sich damals bei seiner historischen Reportage für die „Westdeutsche Funkstunde“ in Münster herumschlagen musste. Als er kurz vor dem Anstoß seine Hörer begrüßen wollte, drang keines seiner Worte über den Äther. Enttäuschung machte sich breit, schließlich hatte am Vortag bei der technischen Generalprobe alles perfekt geklappt. Ernst glaubte im ersten Moment sogar an Sabotage.

Denn während seiner bis dahin kurzen Rundfunkstätigkeit, hatte er sich nicht nur Freunde gemacht. Zwei Monate zuvor hatte er für einen Skandal bei seiner Hörerschaft gesorgt.

Seinen „Funk-Gymnastikkurs“, mit dem er die Hörer zur Morgengymnastik animieren wollte, hatte er mit den Worten beendet: „Konzentration – offenes Fenster – möglichst nackt!“

Ein Aufruhr der Hörer war die Folge, und die Sache hatte sogar die Staatsanwaltschaft in Münster auf den Plan gerufen. Aber sollte dieser Vorfall nun etwas mit der technischen Panne beim Fußball zu tun haben?



Auf die Schnelle war es unmöglich, den Fehler an der Kabelstrecke zwischen Funkhaus und Stadion zu finden. Mit einem Misslingen der deutschen Fußballpremiere im Radio wollten sich Ernst und sein Technikteam aber nicht abfinden. Zwecks Verständigung mit dem Funkhaus in Münster hatte man eine zweite, jedoch nur einfache Telefonleitung geschaltet. Nun hatte einer der Techniker die Idee, das Mikrofon einfach an diese Leitung zu klemmen. Und zum großen Erstaunen aller gelang so die Übertragung – wenn auch unter erschwerten Umständen.

Den bedeutenden Moment deutscher Rundfunk- und Fußballgeschichte schilderte Dr. Bernhard Ernst Jahre später so: „Also begann ich mit einiger Verspätung, dazu mit einem sehr merkwürdigen Gefühl und mit aus technischen Gründen gebotener, ungewohnter Stimmstärke meinen ersten Fußballbericht.“

Im Nachhinein gelang es auch, den Verantwortlichen für das gerade noch verhinderte Fiasko zu ermitteln: Ein ebenso gewissenhafter wie unwissender Posttechniker war irgendwo im Labyrinth des noch in den Kinderschuhen steckenden Telekommunikationsnetzes auf die neue, noch nie dagewesene Schaltung gestoßen, die er sich nicht erklären konnte. Also brachte er die vermeintliche Fehlschaltung kurzerhand in Ordnung.

Münster gegen Bielefeld war der Durchbruch für viele weitere Live-Fußballreportagen im deutschen Radio, das vor 100 Jahren seinen „Siegesszug“ begann.

Als im Juni 1926 das Endspiel um die Deutsche Meisterschaft zwischen der Spielvereinigung Fürth und Hertha BSC Berlin (4:1) übertragen wurde, schätzte man die Zahl der Fußballhörer zu Hause an den Rundfunkgeräten schon auf 400.000. Bei der heutigen ARD-Bundesligakonferenz sind es Millionen.

Echte Pionierarbeit also, die Bernhard Ernst, der bereits am 12. Juli 1925 mit seiner Reportage von der 1. Münsterischen Ruderregatta auf dem Dortmund-Ems-Kanal für die Live-Sport-Premiere im deutschen Radio gesorgt hatte, damit geleistet hat.

Ernst arbeitete beim Vorläufer des WDR. Erst im Oktober 1924 hatte die Westdeutsche Funkstunde AG ihren Betrieb aufgenommen und sendete auf der Mittelwelle 410. Dass gerade Münster zur Geburtsstätte der Fußball-Live-Übertragung wurde, ist dabei eher einem Zufall zu verdanken. Rheinland und Ruhrgebiet waren von alliierten Truppen besetzt und der Betrieb von Rundfunkanlagen dort verboten. So fand der Vorgänger des WDR seinen Sitz am Albersloher Weg, wo heute die Stadtwerke Münster angesiedelt sind. Ganz in der Nähe liegt heute auch die Bernhard-Ernst-Straße, benannt nach dem Mann, der als Sportreporter Radiogeschichte schrieb.

Wer also Interesse am Sonderstempel zum denkwürdigen Ereignis vor 100 Jahren hat, der sollte am 16. März dem Stand der Deutschen Post auf der Briefmarkenbörse im Freizeitzentrum Stieghorst in der Glatzer Str.13-21 in Bielefeld einen Besuch abstatten. Darüber hinaus bietet die Briefmarken-Sammlergemeinschaft Bielefeld einen Sonderumschlag an, der auch bequem über die Sammlergemeinschaft (info@briefmarkenverein-bielefeld.de) für 2,50 Euro (zzgl. Versand) bestellt werden kann.

(Quellen: Dissertation W.Drescher, „Der Sport im dt.Rundfunk“, 1941; WDR; Deutsche Post)